

Fischbacher Weidevielfalt

Neue Nistkästen sorgen für Vielfalt

■ FISCHBACH
Von Rainer Glissnik

Der Landesbund für Vogelschutz hat jetzt für die beiden Projektleiter Annika Lange und Dr. Florian Wagner von der Ökologischen Bildungsstätte Mitwitz eine große Zahl verschiedenster Nistkästen in einem Gebiet der Stiftung ausgebracht.

Das Projekt „Fischbacher Weidevielfalt“ wurde 2020 von der Stiftung „Lebensräume für Mensch und Natur“ ins Leben gerufen. Die Stiftung erwarb bislang etwa 68 Hektar oder pachtete die Fläche langfristig an den Steilhängen um Fischbach und Wötzelsdorf. Zusammen mit weiteren Flächen von Projektpartnern und öffentlichen Trägern werden im Rahmen des Projekts aktuell rund 80 Hektar durch Schafe, Ziegen oder Rinder beweidet.

Die Hochfläche über Fischbach ist voller Steine und ackerbaulich nur schwer nutzbar, erklärt Annika Lange. Deshalb ist dort in den letzten Jahren an Stelle von intensiv bewirtschafteten Äckern eine ausgedehnte „halbwilde“ Weidelandschaft entstanden, die sich noch immer im Aufbau befindet.

Eine kleine Herde von Angusrindern weidet hier und schafft dabei vielfältigste Kleinstrukturen. Suhlen, kleine Rohbodenstellen, unterschiedlich hohen Aufwuchs bis hin zu Hutebäumen.

Ihr Dung ernährt Käfer und andere Insekten, diese wiederum werden von Vögeln wie Feldlerchen und Schwalben ver-



Mitglieder des Landesbunds für Vogel- und Naturschutz sorgten gemeinsam mit den beiden Projektleitern Annika Lange und Dr. Florian Wagner von der Ökologischen Bildungsstätte Mitwitz dafür, dass im Bereich der Stiftung „Lebensräume für Mensch und Natur“ bei Fischbach verschiedenste Nistkästen ausgebracht wurden.

Foto: Rainer Glissnik

speist oder an den Nachwuchs verfüttert. So finden auf der Weide viele Tiere und Pflanzen Raum zum Leben, was ihnen in der normalen Agrarlandschaft zunehmend schlechter gelingt. Schlehen, Weißdorn und andere Sträucher vereinen sich zu Hecken und dichten Gehölzen, zeigt sich Annika Lange begeistert. Sie prägen das Landschaftsbild der Hochfläche. Sie bieten Vögeln wie Dorngrasmücke oder Neuntöter wertvolle Nistmöglichkeiten. Auch viele Kleinsäuger, Reptilien und Insekten finden in und unter den Hecken Nahrung und wertvolle Rückzugsräume.

Für Arten, die Baumhöhlen als Nist- und Ruhestätten nutzen, sieht es allerdings noch etwas schwierig aus: die Waldstücke auf und um die Rinderweide sind größtenteils mit mittelalten Nadelbäumen bewachsen, die

lange nicht den Stammumfang und die strukturelle Vielfalt alter Laubbäume aufweisen. Die Brutmöglichkeiten sind für diese Arten deshalb beschränkt und werden sich erst im Laufe der Jahrzehnte entwickeln, wenn die Stammumfänge wachsen und die Bäume ganz oder teilweise absterben.

Um diese Arten besser zu unterstützen werden deshalb Nistkästen angebracht, die sich sowohl an die unterschiedlichsten höhlenbrütenden Vogelarten als auch an verschiedene Fledermäuse richten. Die Kästen wurden vom Landesbund für Vogel- und Naturschutz hergestellt und angebracht. Die Maßnahme wird über Kleinstmaßnahmen finanziert.

Diese Arten werden durch die Nistkästen gefördert:

Höhlenbrüter: Blaumeise, Tan-

nenmeise, Sumpfschneise, Weidenmeise, Haubenmeise, Kohlmeise, Kleiber, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Wendehals, Star, Waldkaufläufer, Gartenkaufläufer, Hohltaube, Wiedehopf.

Nischenbrüter: Rotkehlchen, Grauschnäpper, Bachstelze, Hausrotschwanz, Fledermäuse.

In das Projekt sind örtlich tätige Landwirte eingebunden. Die Naturschutzbehörden des Landratsamtes Kronach und der Regierung von Oberfranken unterstützen und begleiten das Vorhaben.

Auch der Landschaftspflegeverband Frankenwald und die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kulmbach, Kitzingen und Münchberg sind beteiligt. Fördermittel kommen vom Bayerischen Naturschutzfonds und von der Glücksspirale.